



HERZLICH WILLKOMMEN!

Dormagen-Rubensstraße
[Malerviertel III]

Öffentliche Halbzeitveranstaltung [13.09.2021]

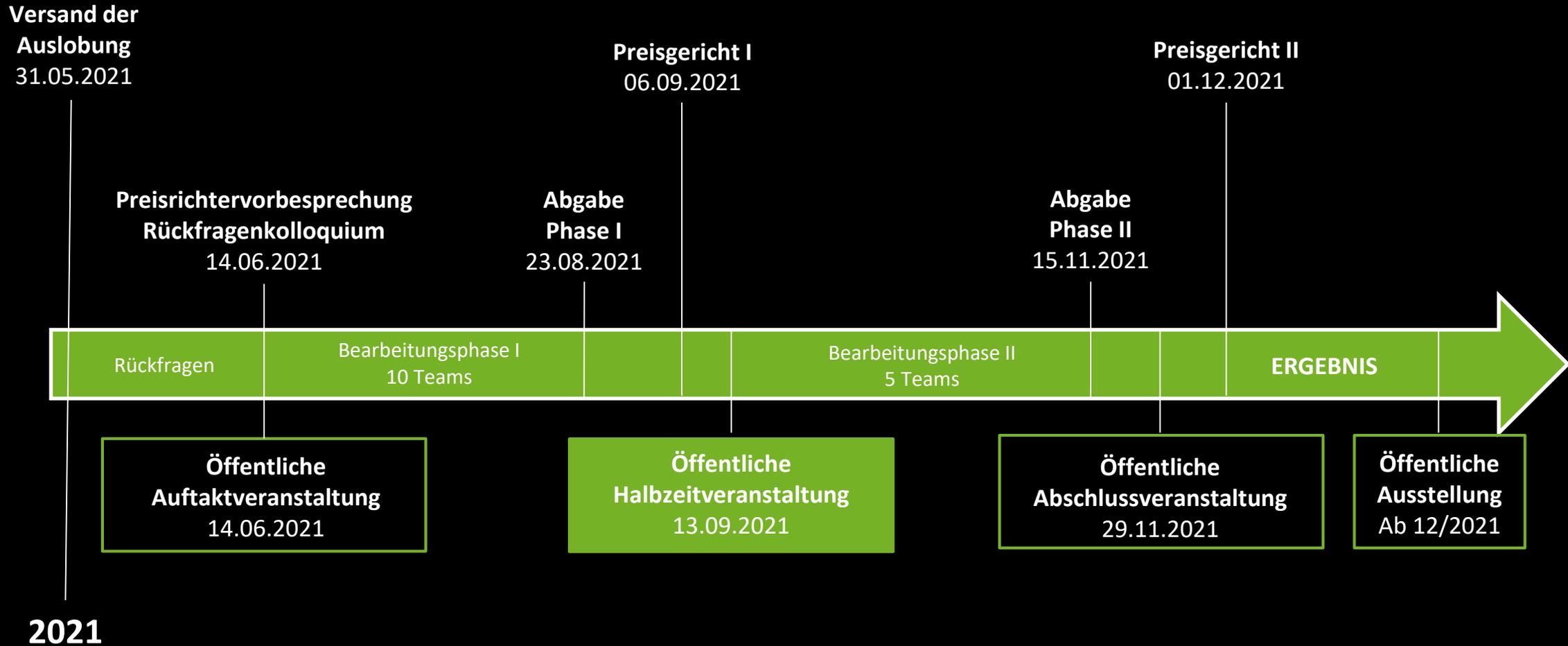
Ablauf

- 1 Das Verfahren
- 2 Die Aufgabe
- 3 Rückblick: Auftaktveranstaltung
- 4 Präsentation der 5 Entwürfe
- 5 Allgemeine Rückfragen und Anregungen



01 Das Verfahren

Verfahrensablauf



Teams der zweiten Phase

- Molestina Architekten und Stadtplaner, Köln mit studio grüngrau, Düsseldorf
- tobeSTADT Büro für Städtebau und Stadtplanung, Frankfurt am Main mit GDLA | gornik
denkel landschaftsarchitektur, Heidelberg
- rheinflügel severin, Düsseldorf mit Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, München
- QUERFELDEINS PartGmbB, Dresden
- Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf mit faktorgruen, Freiburg

02 Die Aufgabe



Übergeordnete Ziele

Durchgrüntes, klimaangepasstes,
energieeffizientes und sozial
gemischtes Wohngebiet



Räume für Begegnung



Moderne und nachhaltige
Lösungen des Lärmschutzes



Entwicklung aus der
Identität des Ortes



Lösungen zur Reduzierung des
motorisierten Individualverkehrs
innerhalb des Plangebietes



Bauprogramm



- Durchmischung unterschiedlicher Gebäudetypologien
 - 60% Einfamilienhäuser
 - 40% Geschosswohnungsbauten
- Darüber hinaus folgende Verteilung
 - 40% öffentlich geförderter Wohnraum
 - 60% freifinanzierter Wohnraum
- Insgesamt sollen ca. 375 – 525 WE entstehen (Grundlage: 25 – 35 WE/ha)



- Weitere Nutzungen
 - Nahversorger (1.100 m² Verkaufsfläche) am östlichen Plangebietsrand
 - 5-gruppige Kindertagesstätte

Erschließung und Mobilität

- Hapterschließung über die Haberlandstraße [keine MIV-Anbindung über Rembrandtstraße]
- Fußgänger- und fahrradfreundliches Quartier
- Fußläufige Anbindung an südliches Quartier sowie den Bahnhof
- Stärkung alternativer Mobilitätsformen



Entwässerung

- Versickerungsanlage (11.800 m²)
- RW-Behandlungsanlage (700 m²)
- Schwammstadt-Prinzip



03 Rückblick: Auftaktveranstaltung

Ihre Fragen und Anregungen

Thema: Wohnen im zukünftigen Malerviertel III



Wann wird mit dem Bau begonnen?

Geplant ist der Baubeginn für 2025 / 2026

Wird es für alle möglich sein ein Grundstück oder eine Wohnung zu erwerben?

Es soll ein vielfältiges Quartier für alle entstehen. Durch bestimmte Vergaberichtlinien der Stadt wird sichergestellt, dass insbesondere auch Dormagener Bürgerinnen und Bürger die Chance haben hier einen Ort zum Leben zu finden.

Werden auch Eigentumswohnungen vorgesehen?

Wird es auch Angebote für Senior*innen geben?

Wie wird sichergestellt, dass auch bezahlbarer Wohnraum entsteht?

Im Malerviertel III sollen ganz unterschiedliche und gemischte Wohn- und Gebäudetypologien entstehen, die dann auch den vielfältigen Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner*innen gerecht werden. Dabei soll natürlich auch eine sozialgerechte Bodenordnung berücksichtigt werden und nicht nur hochpreisiger Wohnungsbau entstehen.

Thema: Mobilität



Wie sieht es mit der Elektromobilität und entsprechender Infrastruktur im Gebiet aus?

Zukunftsfähige und innovative Ansätze entwickelt werden. Darunter fällt auch der Umgang mit Elektromobilität und der dazugehörigen Infrastruktur und Versorgung.

Wie werden die Stellplätze organisiert, wird es für Eigenheime Garagen oder Tiefgaragen geben?

Tiefgaragen sind für Einfamilienhäuser zunächst nicht vorgesehen, es werden aber Stellplätze zur Verfügung stehen. Das Quartier soll grundsätzlich eher autoarm gehalten werden und alternative Mobilitätsformen, wie der Radverkehr gestärkt werden.

Ist eine Durchfahrt zum Malerviertel I geplant?

Nein, hier ist lediglich eine Anbindung für den Fuß- und Radverkehr geplant.

Thema: Energieversorgung



Sind Solardächer vorgesehen und wer finanziert diese?

A: Die Teilnehmenden des Wettbewerbs haben die Aufgabe unterschiedliche zukunftsfähige Energiekonzepte mitzudenken. Eine Mischung aus Solar- und Gründächer wird angestrebt.

Wird eine Plus-Energie-Siedlung angestrebt?

A: Unterschiedliche Energiekonzepte sollen entwickelt werden. Eine Plus-Energie-Siedlung, also eine Siedlung, die mehr Energie produziert, als sie verbraucht und somit zusätzliche Energie in das Energienetz einspeisen kann, wäre ein Idealzustand.

Ist Erdwärme möglich?

A: Hierbei handelt es sich um eine nachhaltige und effiziente Alternative. Dazu müssen aber erst die Möglichkeiten geprüft und mit den Energieversorger evd abgestimmt werden.

Thema: Schallschutz



Wird es Beschränkungen für den LKW Verkehr auf der K12 geben, um Lärm zu vermeiden.

Eine entsprechende Beschränkung ist nicht möglich, aber die Bebauungsstrukturen des neuen Malerviertel III werden so konzipiert, dass der größtmögliche Schallschutz gewährleistet werden kann.

Wie sieht es mit den Geschossigkeiten auf der Fläche aus? Sind die Gebäude in Richtung K12 am höchsten oder Richtung Malerviertel I?

Ja hinsichtlich des Schallschutzes ist angedacht, dass die Geschossigkeiten in Richtung der K12 höher sind, als in Richtung des Malerviertels I, um so im Inneren der Fläche die Lärmbelastung gering zu halten.

Thema: Artenschutz / Grünflächen



Was ist mit den Lerchen die jedes Jahr dort brüten?

Es wird im Vorfeld eine artenschutzrechtliche Prüfung geben und anschließend entsprechende Ausgleichmaßnahmen durchgeführt. Für den Eingriff in die Natur wird ein landschaftsökologischer Ausgleich geschaffen.

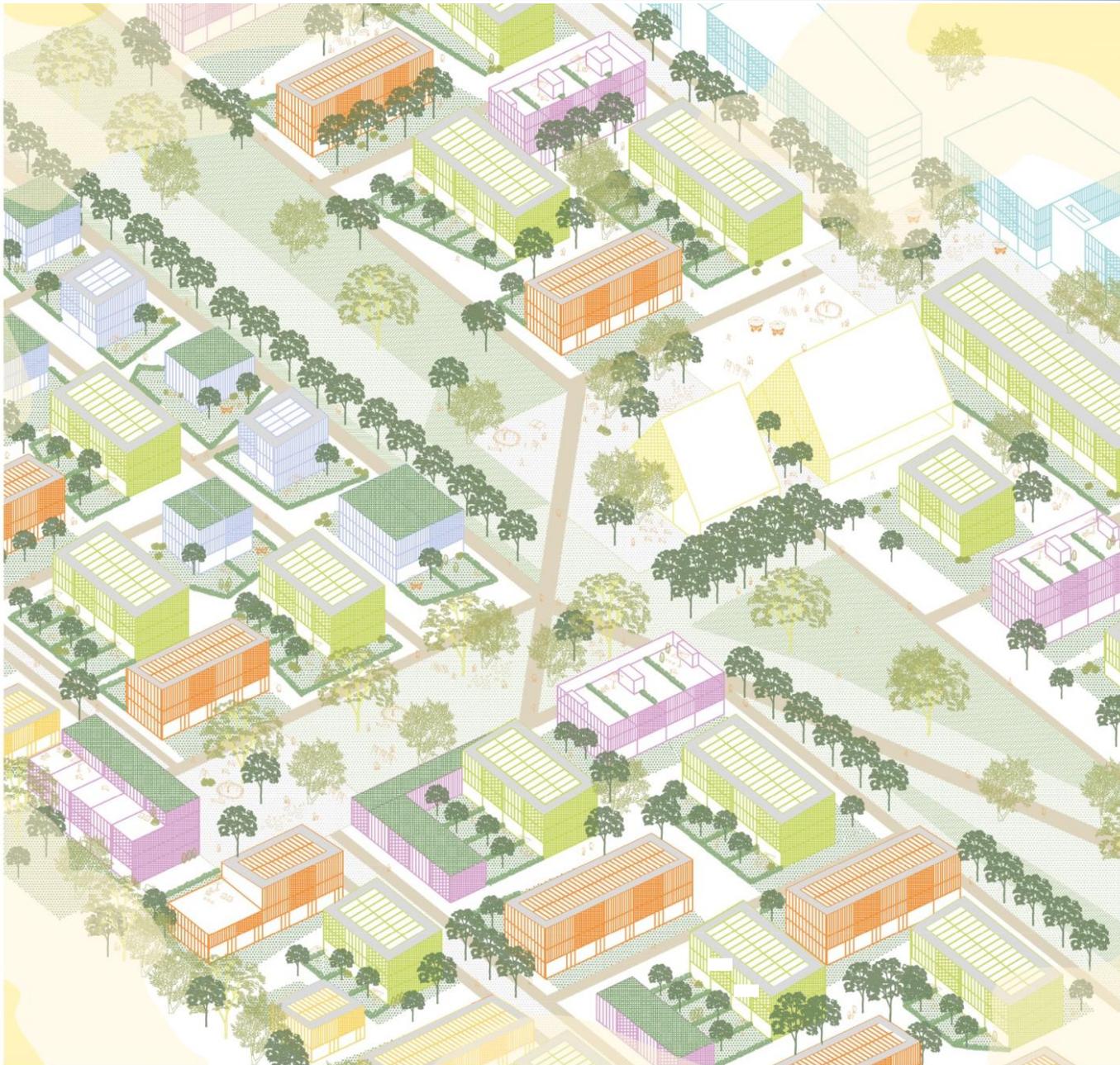
Bleibt die Grünfläche am Holbeinweg im Malerviertel I bestehen?

Ja, die Fläche soll bestehen bleiben.

04 Präsentation der 5 Entwürfe

Molestina Architekten und Stadtplaner, Köln
mit studio grüngrau, Düsseldorf

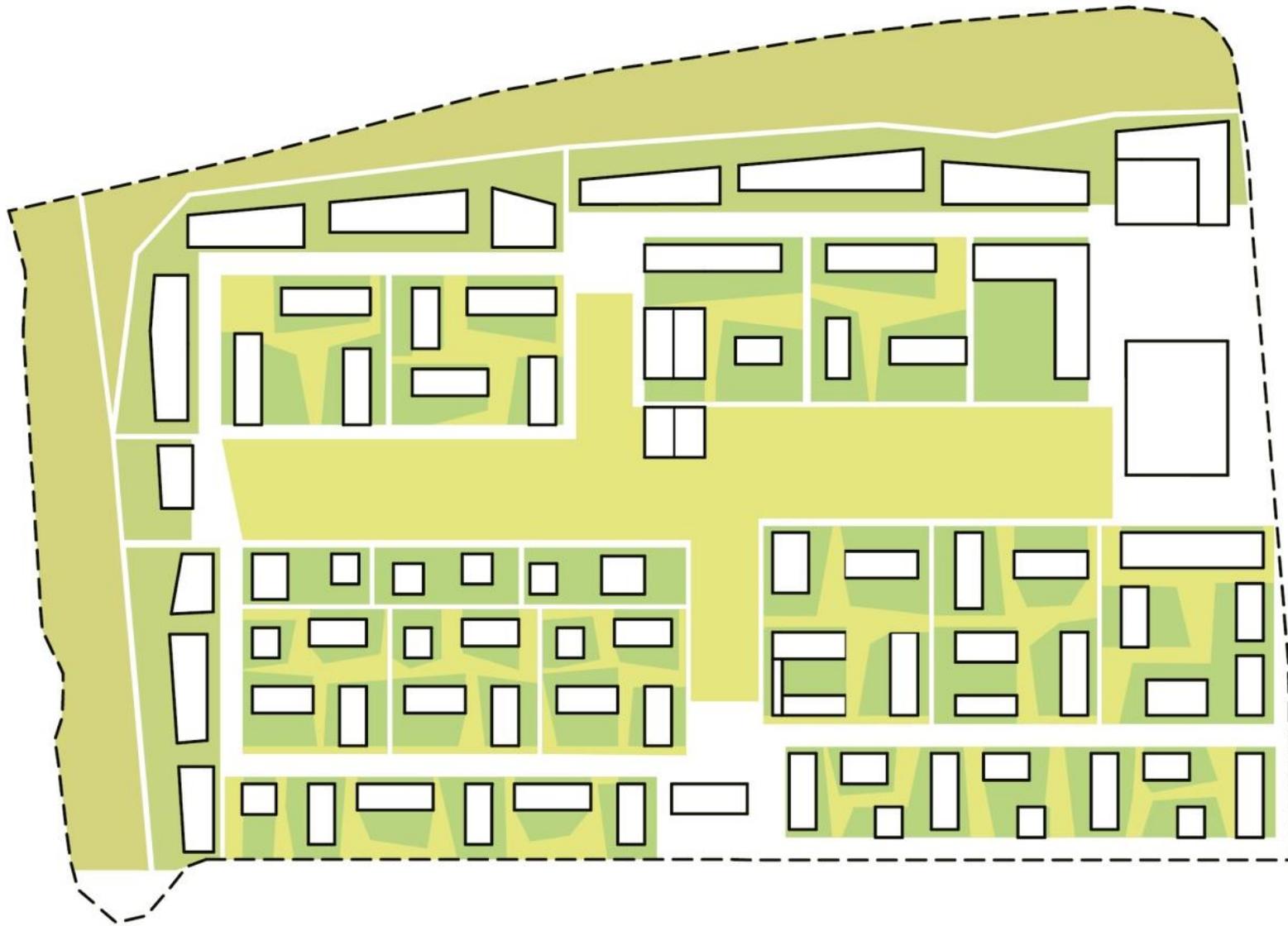
Leitidee



EIN INTEGRATIVES KLIMA+ QUARTIER, DAS SOZIALE DIVERSITÄT UND TECHNISCHE INNOVATION GANZHEITLICH FÖRDERT

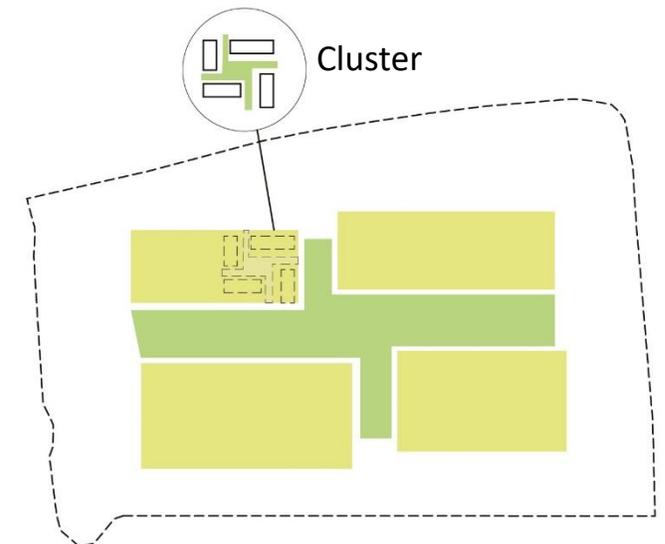
1. Kompakte Siedlungsform. Durchfließendes Grün mit Spiel- und Verweilangeboten
2. Ein Quartiers-Mobilitätszentrum an der Haberlandstraße
3. Freiflächen für den Artenschutz
4. Blaugüne Mitte und Quartierzentrum als sozialer Mittelpunkt
5. Reduzierung des „Stadt(pendel)verkehrs“ durch das Angebot von individuellen und kollektiven Arbeitsflächen im Quartier
6. Autarke Energieversorgung durch digitalgesteuerte, integrierte PV-Anlagen auf 60% der Dachflächen
7. Soziale Diversität und Wohnstilauswahl durch ein vielfältig gemischtes Wohntypologieangebot

Grün- und Freiraumkonzept

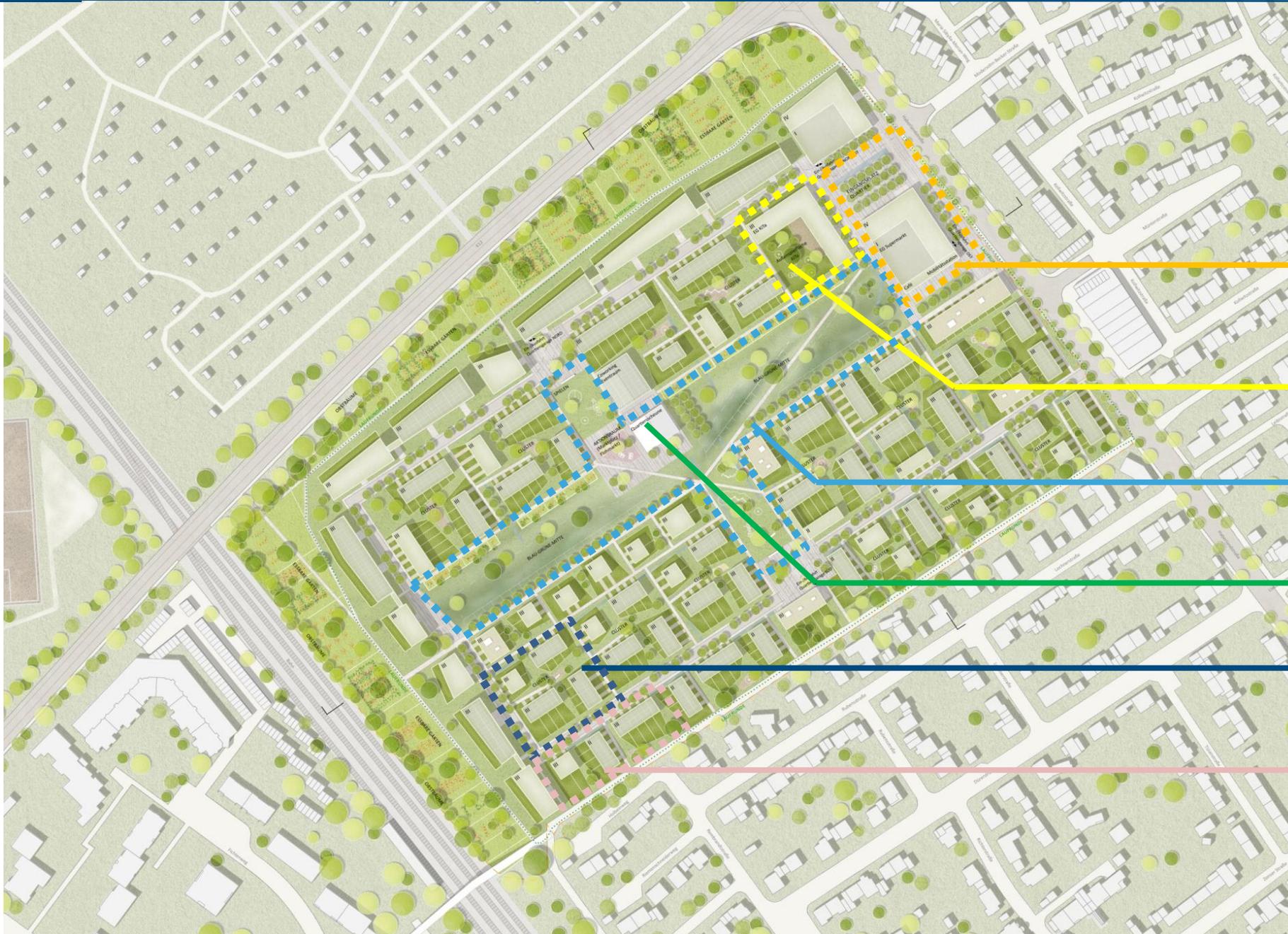


Urbanes Netzwerk schaffen mit Blaugrüner Mitte!

Raumkonzept vermeidet ‚Trennräume‘, Gesamtfigur und Blockstruktur sind ähnlich



Gesamtanlageplan



Neuer urbaner Platz
Versorger und Mobilitätshub

KiTa EG
Wohngemeinschaften oben

Blaugrüne Mitte

Grünes Quartierszentrum

Wohncluster

Vielfältige Typologien



Ruhige Stadtkante

- Arrondierung der Siedlungskanten und Aufnahme der Baufluchten aus der Umgebung
- Baulicher Lärmschutz

Herleitung



Entwicklung der städtebaulichen Struktur aus der Umgebung

- Großformatige Gebäude
- Punkthäuser
- Reihenhäuser
- EFH in offener Bebauung
- Zeilenbauten als Lärmschutz
- ‚Wohncluster‘ als urbane Bausteine

Nutzungsverteilung und Wohnungstypologien

Reihenhäuser: Erweiterungsfläche für Garagen möglich.

1a Typ M (Garten nach Südwesten)

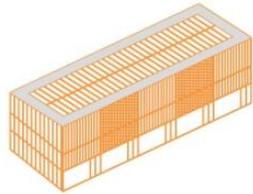
1b Typ L (Garten nach Süd/Südost)

1c Typ S (Garten nach Süd/Südost)

1a: RH Typ M
98 WE



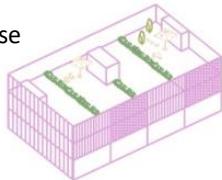
1b: RH Typ L
54 WE



1c: RH Typ S
27 WE



Stadthaus
Maisonette
mit
Dachterasse
30 WE



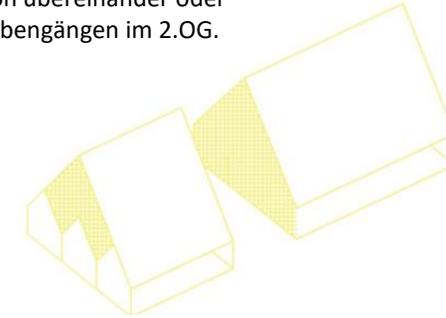
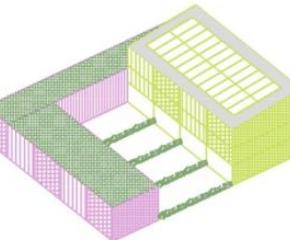
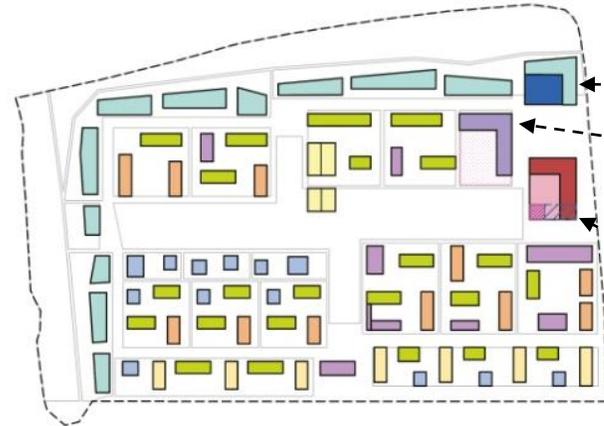
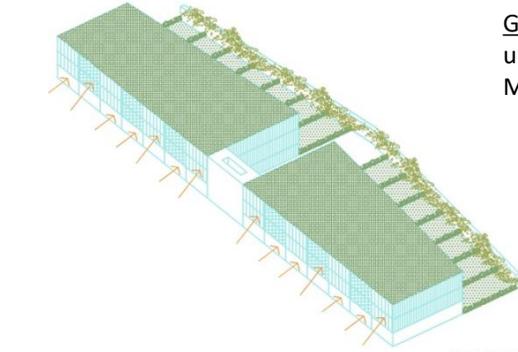
Arbeitsraum neben Eingang im EG. Einliegerwohnung möglich

Gartenhäuser
Doppelhaushälften
24 WE



Stadhäuser Wohnen und Arbeiten.
Wohnbereich und Arbeitsräume getrennt
erschlossen auf einem Grundstück
9 WE

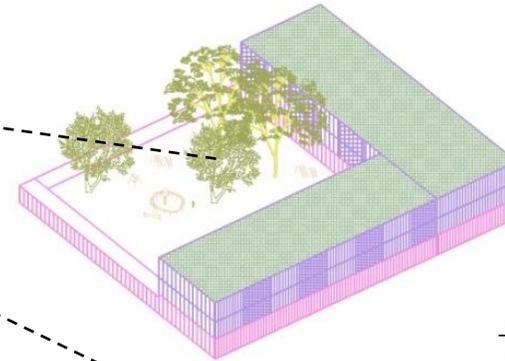
Geschosswohnungsbau 255 WE. Als Parterrewohnung
und Maisonette in Kombination übereinander oder
Maisonettewohnungen mit Laubengängen im 2.OG.



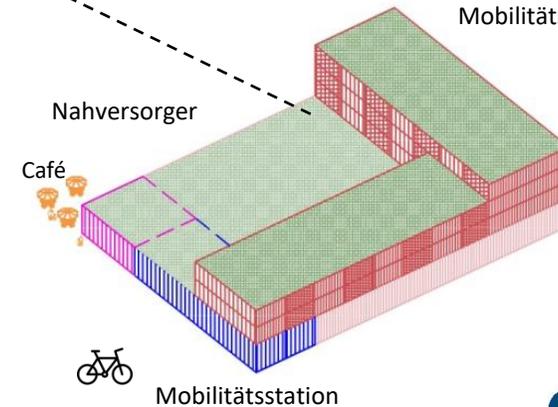
Quartiersscheune

- Gemeinschaftshaus
- Co-Working
 - Eventspace
 - Gemeinschaftsküche
 - Jugendtreff

KiTa mit parkangrenzendem
Freiraum. Im OG
Mehrgenerationenwohnen
einschl. Gruppenwohnungen
und Wohngemeinschaften
EFH 15 WE



Quartiersgewerbe für Berufstätige
und Anlieger. Im EG Nahversorger,
Mobilitätsstation und Cafe zum Park



Nahversorger

Café



Mobilitätsstation

Verkehrskonzept



Anbindung Umgebung

Anzahl WE: 512 bei 1 Stpl./WE = 512
Stellplätze
30 % Stellplatzreduzierung durch:
- ÖPNV-Anbindung
- Car-Sharing Angebot an der
Mobilitätsstation
= 341 erforderliche Stellplätze
+ 111 Stpl. für Besucher

Quartiers-Tiefgarage 1:

- 100 Stellplätze

Tiefgarage und Parkhaus 2:

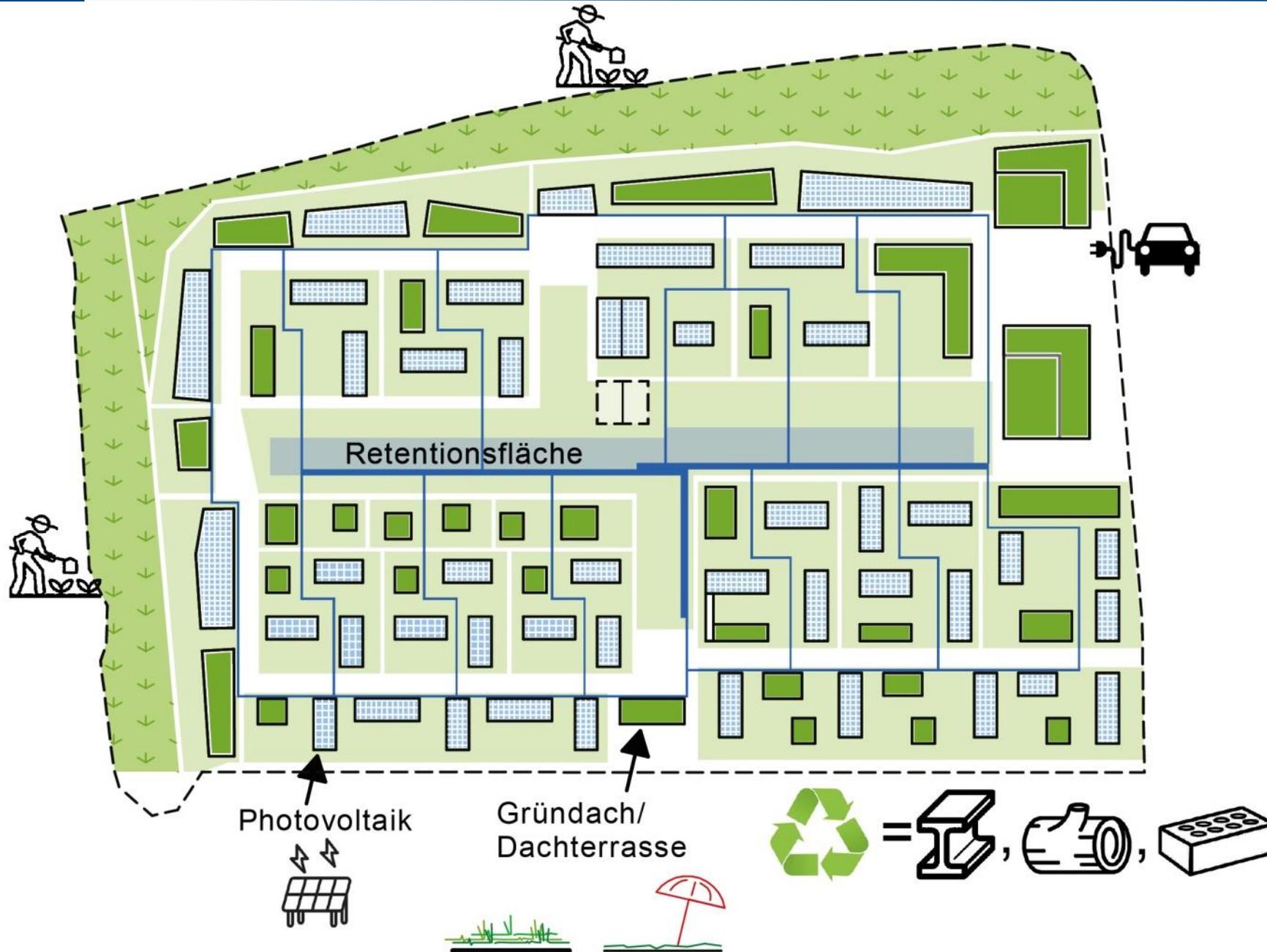
- 245 Stellplätze (davon 50 Stpl. für
Nahversorger, 40 Stpl. für Besucher, 10
Stpl. für KiTa)

Quartiers-Tiefgarage 3:

- 50 Stellplätze

75 Stpl. Kurzzeit-Parken oberirdisch für
Bewohner und Besucher

Ganzheitlicher Ansatz zum Energiekonzept



Quartierstechnik / Energie

Es handelt sich insgesamt um eine Energie+ Siedlung mit weitestgehend selbstversorgendem Energiekonzept. 60% der Dachflächen erhalten PV-Zellen, sodass die Siedlung schon mit der heutigen Technik energetisch versorgt werden kann und die Elektromobilität aus eigener Energiequelle versorgt wird.

Materialien nach

Wiederverwendbarkeit wählen: Holz, Holzfasern, Lehm, Ziegel, Stahl.

Digitale Vernetzung der gesamten Infrastruktur regelt und überwacht die Energieproduktion.

Gesamtanlageplan



Neuer urbaner Platz
Versorger und Mobilitätshub

KiTa EG
Wohngemeinschaften oben

Blaugüne Mitte

Grünes Quartierszentrum

Wohncluster

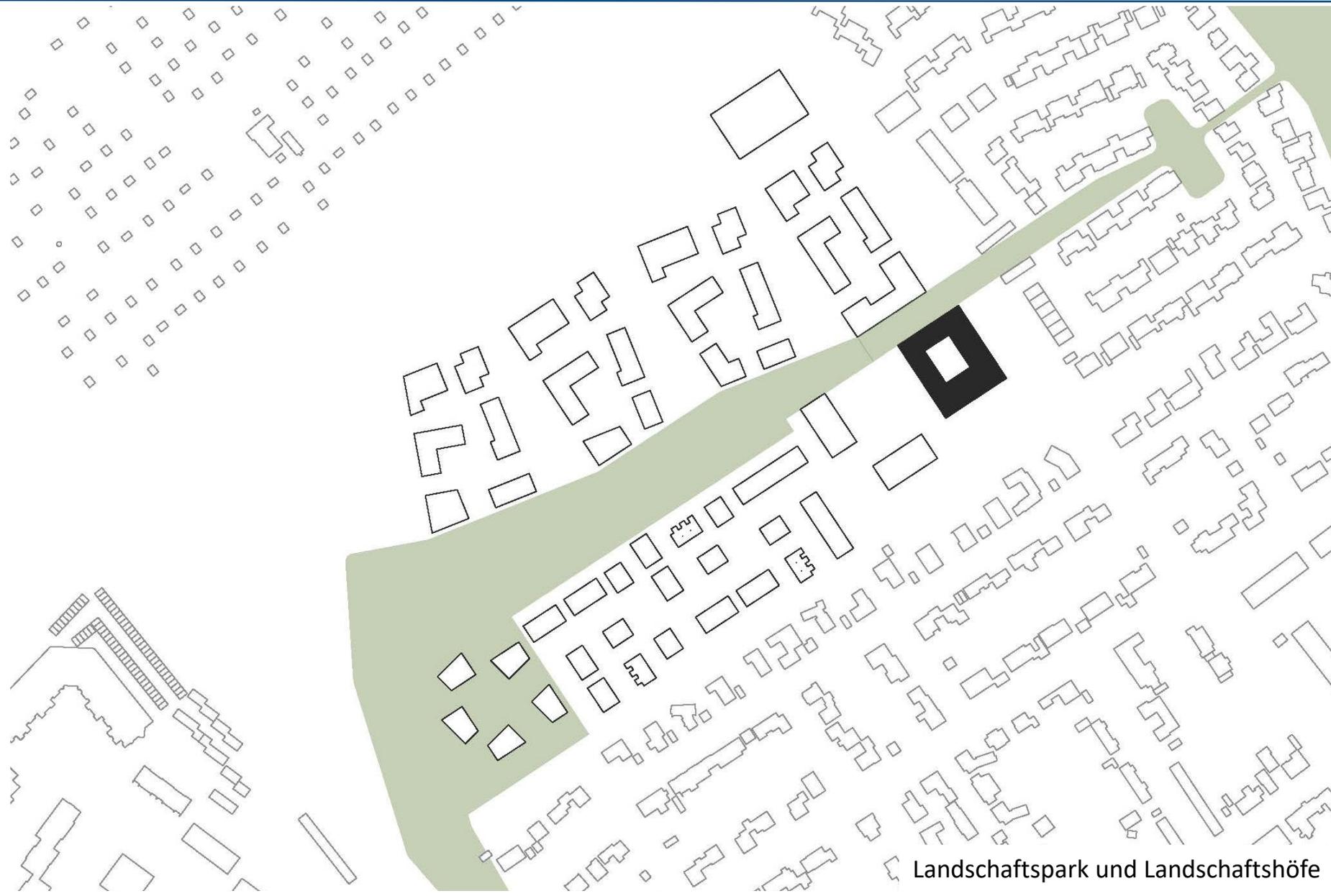
Vielfältige Typologien

tobeSTADT Büro für Städtebau und Stadtplanung, Frankfurt am Main
mit GDLA | gornik denkel landschaftsarchitektur, Heidelberg

Schwarzplan



Leitidee



Landschaftspark und Landschaftshöfe

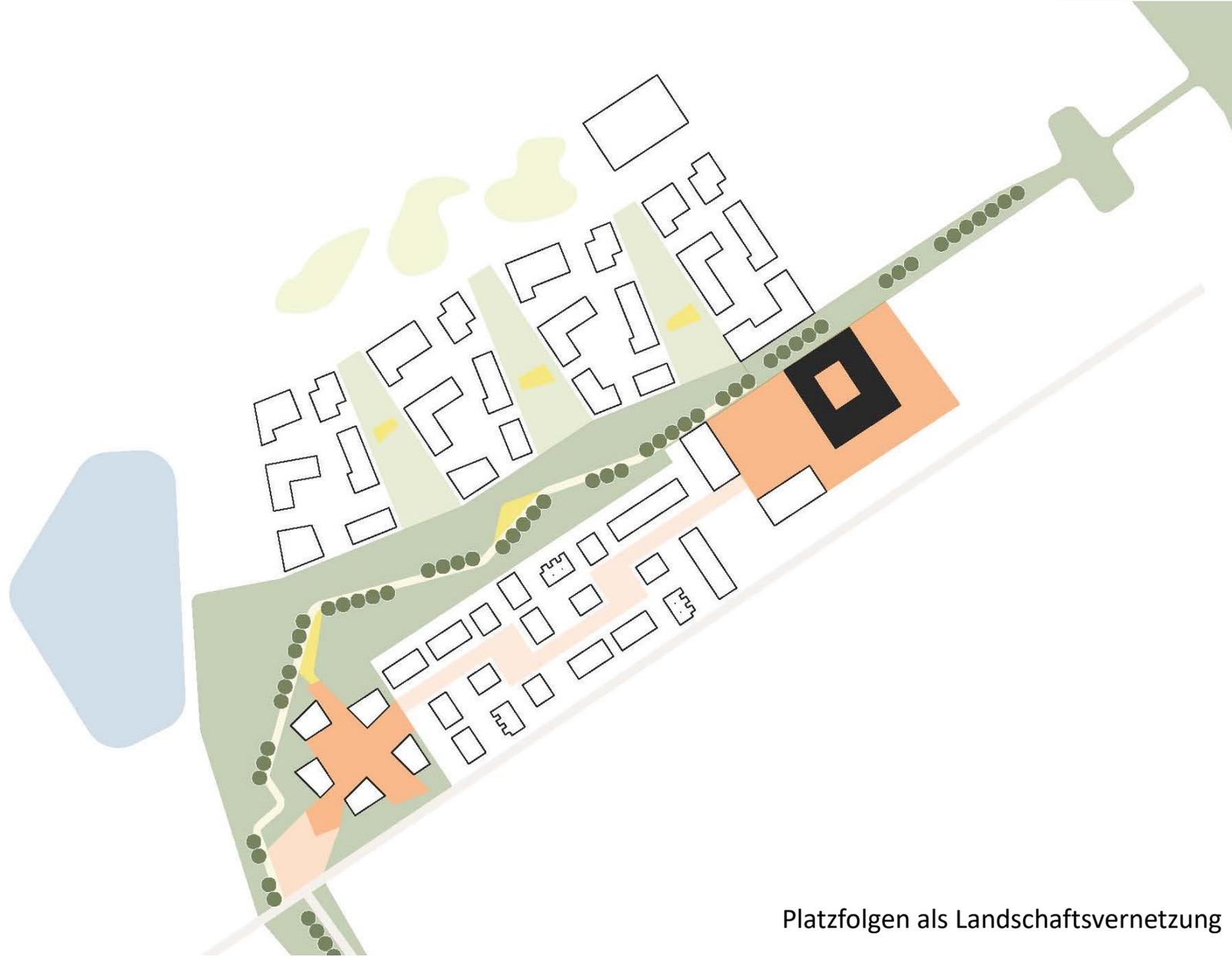
Gesamtlageplan



Nutzungsverteilung

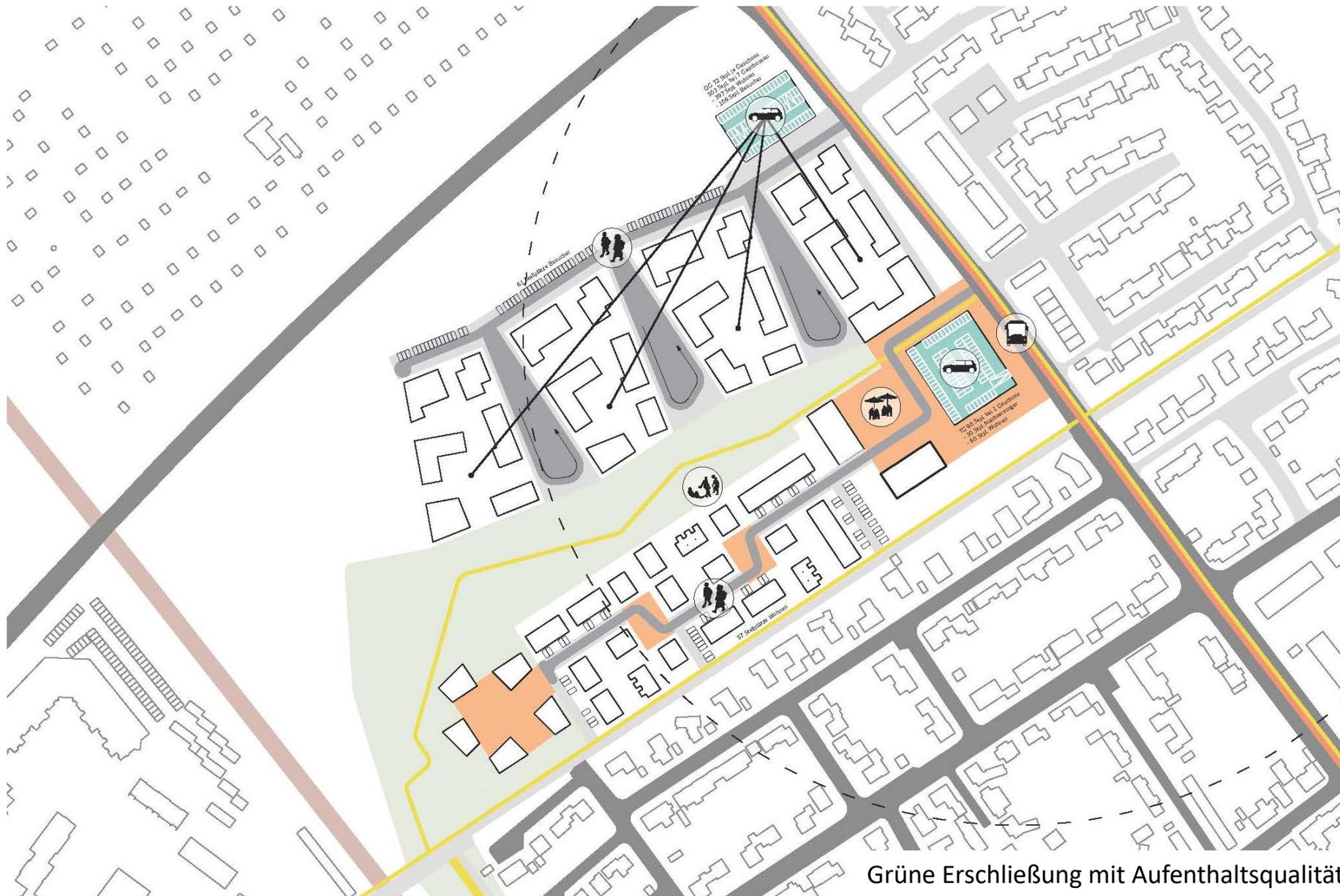


Grün- und Freiraumkonzept



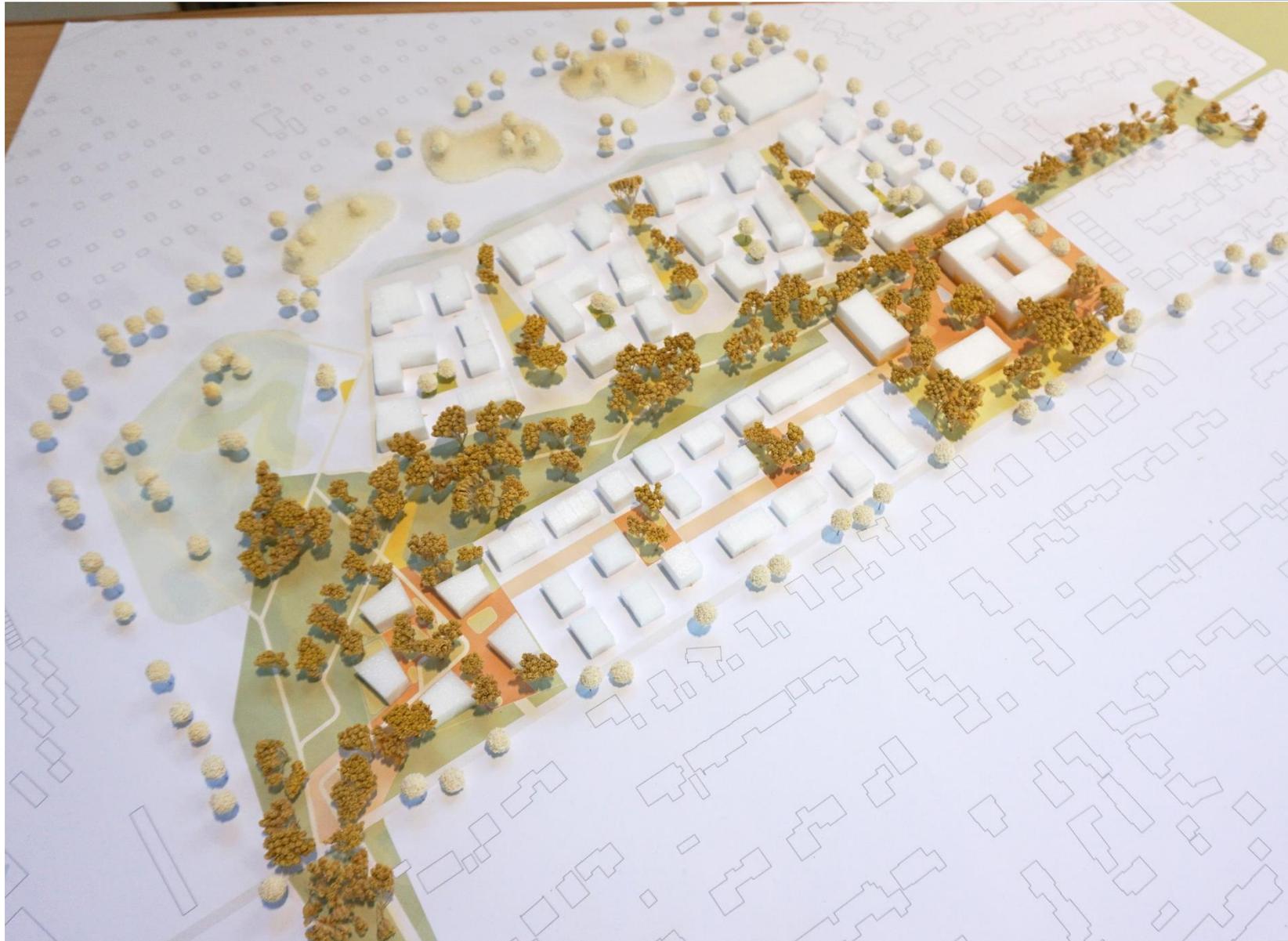
Platzfolgen als Landschaftsvernetzung

Verkehrskonzept



Grüne Erschließung mit Aufenthaltsqualität

Modell



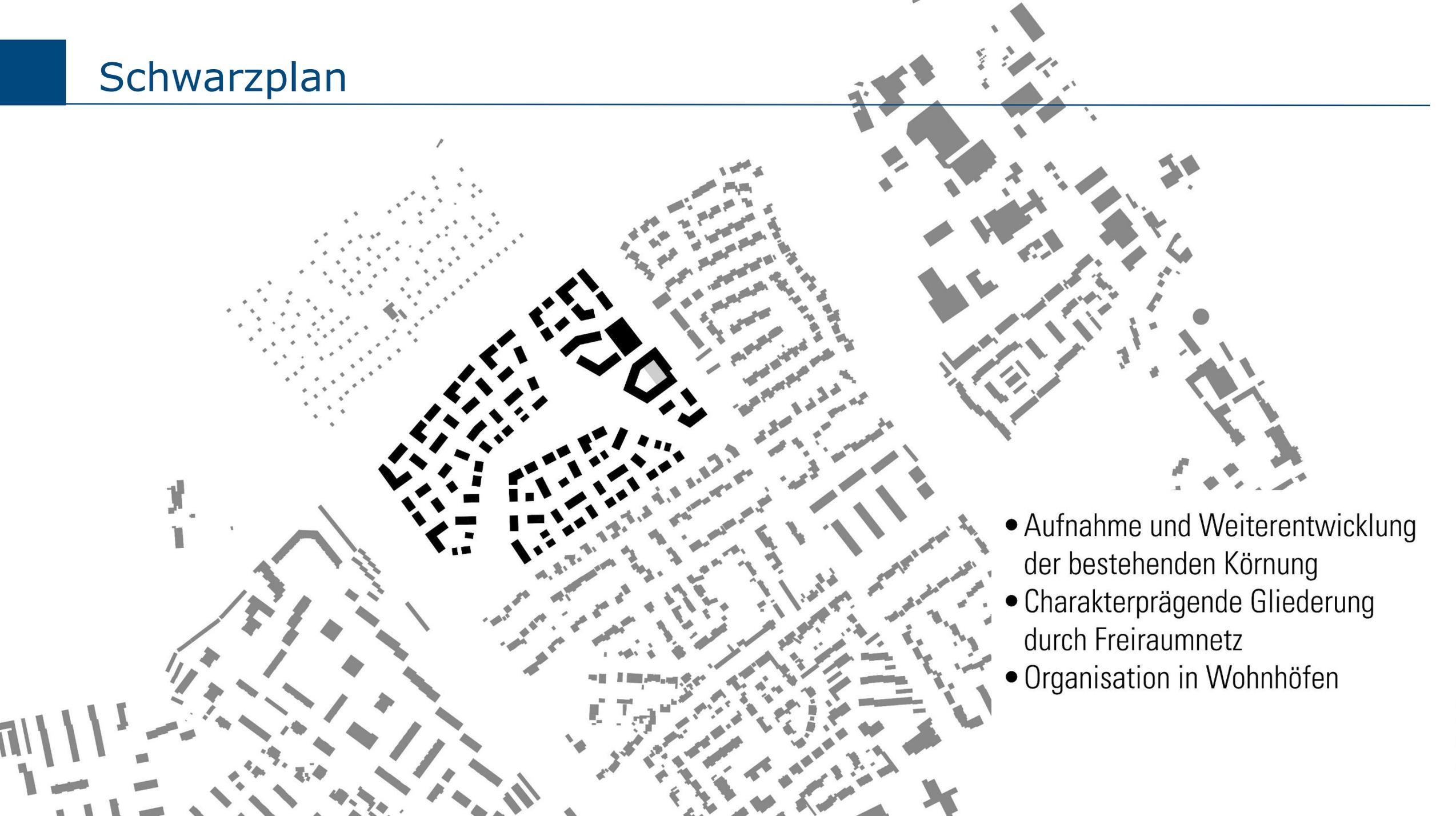
Gesamtlageplan



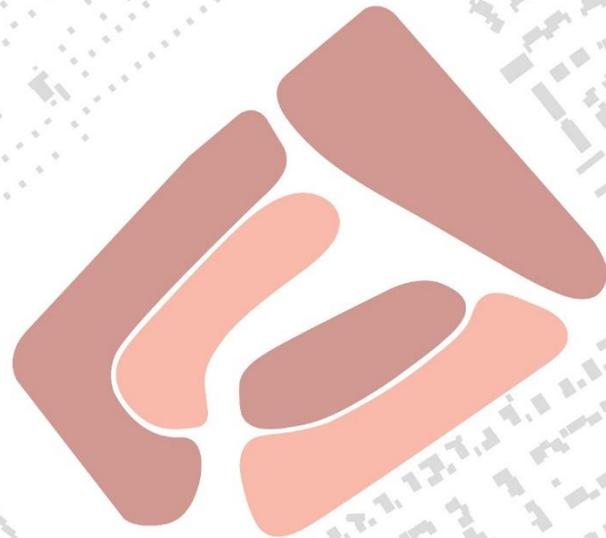
rheinflügel severin, Düsseldorf

mit Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, München

Schwarzplan



- Aufnahme und Weiterentwicklung der bestehenden Körnung
- Charakterprägende Gliederung durch Freiraumnetz
- Organisation in Wohnhöfen



- Kompakte, integrative Struktur
- Überschaubare Einheiten unterschiedlicher Prägung
- Flexible Bauabschnitte
- Kontextorientierte Bau- und Freiraumstrukturen

Nutzungsverteilung

-  Geschosswohnungsbau
-  Seniorenwohnen
-  Reihenhaus
-  Doppelhaus
-  Freistehendes EFH

-  Geförderter Wohnungsbau
-  KiTa
-  Nahversorgung/ Einzelhandel
-  Quartiersgarage
-  Lärmschutzbebauung
-  Gaselemente als Lärmschutz



- Typologische und soziale Mischung innerhalb der drei Quartiere bzw. Höfe
- Gezielte Verteilung der Geschosswohnungsbauten
- Vielfältige Nutzungen um den zentralen Quartiersplatz

Grün- und Freiraumkonzept

- Grünes Freiraumnetzwerk
- Wasserretentionsflächen
- Entwässerung
- Grünverbindung
- Quartiersplatz



- Identitätsstiftendes Freiraumgerüst
- Feinmaschiges Netz zur Anknüpfung an bestehende Strukturen
- Multifunktionale Flächen für Naherholung/Spiel, Mikroklima und Regenwassermanagement (Schwammstadt)

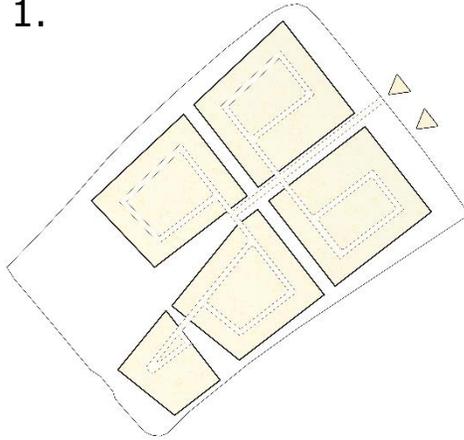
Modell



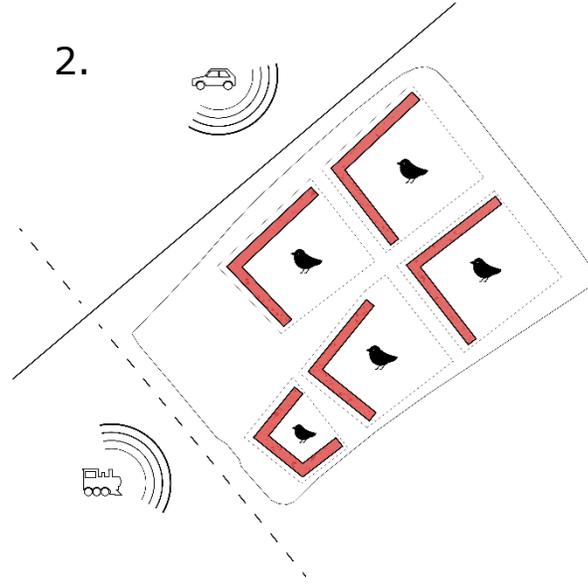
QUERFELDEINS PartGmbB, Dresden

Leitidee

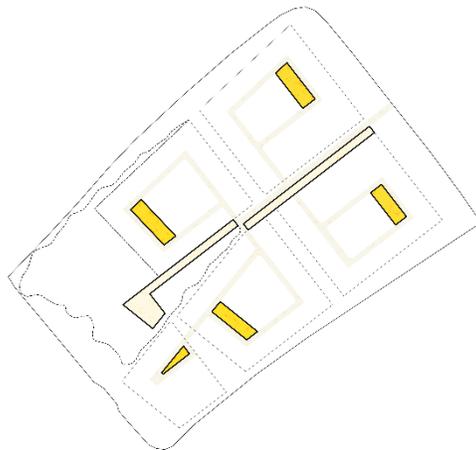
1.



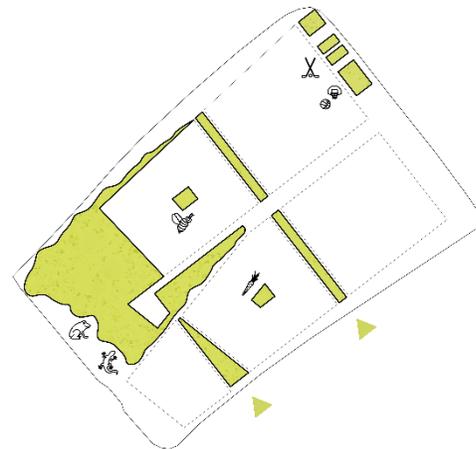
2.



3.



4.



1. Baufelder

- Aufteilung auf 5 Baufelder
- Anbindung durch zentrales Erschließungs- und Freiraumelement

2. Schallschutz

- Ausbildung geschlossener Bebauung in Ausrichtung zu den primären Lärmquellen

3. Nachbarschaften

- Hierarchisierung von halböffentlichen und öffentlichen Freiraumelementen
- Schaffen von Quartiersplätzen

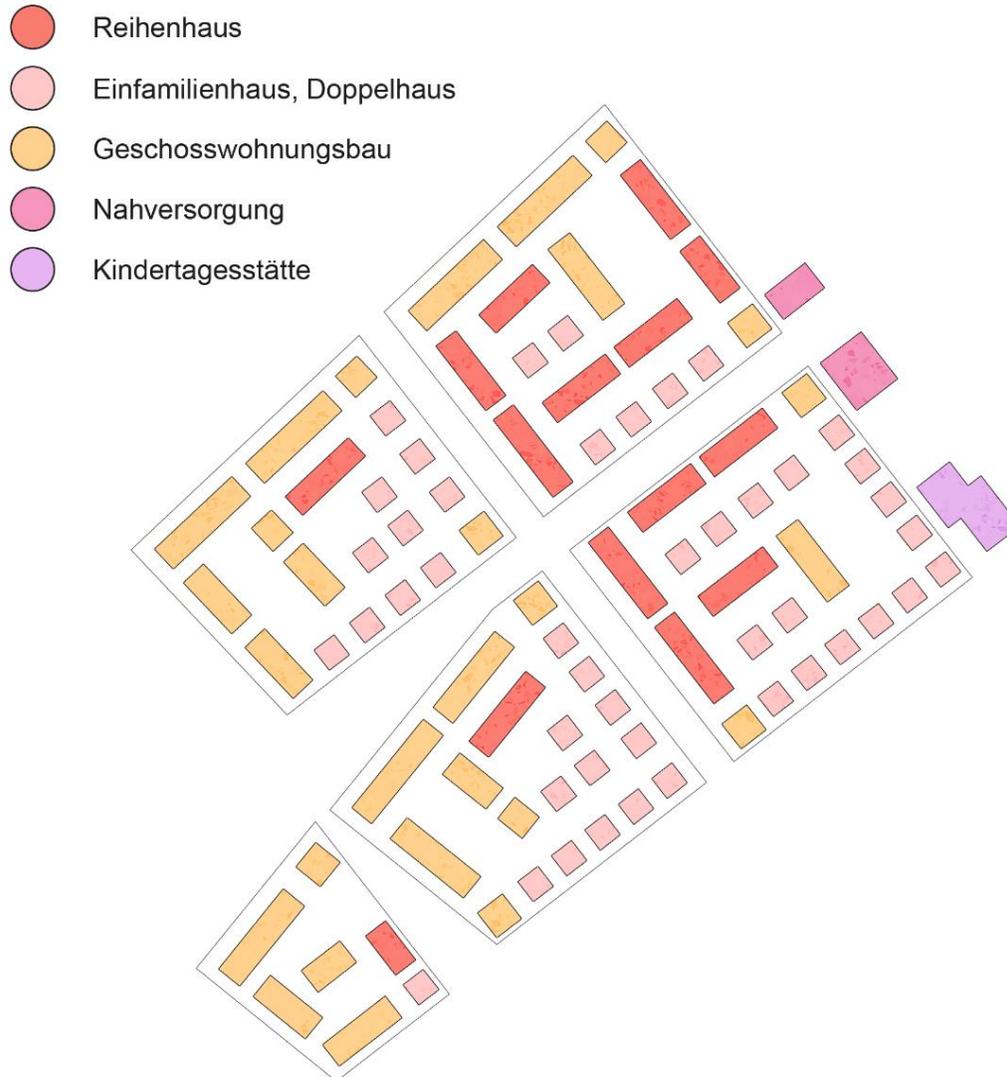
4. Naherholung

- Versickerungsfläche und grüne Fugen als multifunktionale Orte: Retentionsfläche, Naherholung, Versickerungsflächen, Freiraum, Biotop und Erlebnisort.

Gesamtlageplan



Nutzungsverteilung und Wohnungstypologien



- Kombination von GWB, Reihenhäusern, Einfamilienhäusern und Doppelhäusern zu nachbarschaftlichen Hausgruppen.
- Jede Hausgruppe verfügt über einen Erschließungsring und einen Quartiersplatz.
- Angebot vielfältiger Wohnräume für die Bedürfnisse unterschiedlicher Bewohnergruppen, insbesondere junger Familien.
- Die Quartiere bieten durch die Dimensionierung und Einbindung in das Erschließungs- und Grünsystem räumliche Stabilität.
- Das Grundgerüst aus Erschließungsringen sorgt für eine feste Struktur, innerhalb derer höchste Flexibilität in der Anordnung und Ausformulierung der unterschiedlichen Haustypen möglich ist.
- Die Bebauungshöhe nimmt Bezug auf die umliegenden Strukturen und setzt durch vereinzelte vierstöckige Punkthäuser an der Haupteerschließungsachse Akzente.
- Entlang der nördlichen Kreisstraße 12 und der westlich gelegenen Eisenbahntrasse steht die Bebauung mit drei- bis viergeschossigen Geschosswohnungsbauten und einer geschlossenen Bauweise dem Verkehrslärm entgegen.

Grün- und Freiraumkonzept

- übergeordneter Grünraum
- private Grünflächen
- Erlebnisbiotop
- grüne Adern



- Um regenerative Energie in Form von Solarstrom und Photothermie zu erzeugen, wird die Bebauung weitestgehend nach Süden ausgerichtet und auch auf den grünen Retentionsdächern Bereiche für Fotovoltaik vorgesehen.
- Eine verdichtete Einfamilienhausbebauung durch Doppel- und Reihenhäuser fördert die Wassersammlung im Sinne der Schwammstadt und bietet viele Möglichkeiten zur dezentralen Energieerzeugung durch Solar oder Geothermie.
- Im Westen entsteht ein natürlicher Landschaftsraum, welcher die Wasser der Quartiere oberirdisch zusammenzieht und zur Versickerung und Verdunstung zurückhält. Gleichzeitig fungiert er als öffentlich nutzbarer Raum, Lern- und Erlebnisort sowie als Rückzugsmöglichkeit für Flora und Fauna.
- Durch gezielt gesetzte Fugen zwischen den Baufeldern werden Verbindungen über das Quartier hinaus geschaffen und betont, wie zum Beispiel die einladende, fußläufige Verbindung zum Bahnhof von Dormagen.

Verkehrskonzept



- Die Haupterschließung erfolgt im Osten über die Haberlandstraße. Auftakt in das Quartier bildet ein Platz im Sinne des Shared Space, an den Nahversorgung und Einzelhandel angelagert sind.
- Von hier führt eine verkehrsberuhigte Wohnstraße nach Südwesten. Ausgehend von der dieser binden fünf Erschließungsringe in die jeweiligen Baufelder ein.
- Der gesamte Verkehrsraum wird als Mischverkehrsfläche ausgestaltet und erhält als öffentlicher Raum Aufenthaltscharakter.
- Um den Aufenthaltscharakter zu stärken werden in jedem Baufeld kleine platzartige Aufweitungen angeordnet.
- Zudem werden die fußläufigen Verbindungen zum südlichen Wohngebiet sowie Dormagener Bahnhof und Landschaftsbrücke über der Eisenbahn zum westlichen Wohngebiet als Ergänzung zum Haupterschließungssystem vorgesehen.
- Die Geschosswohnungsbauten sind mit Tiefgaragen versehen, um ein ausreichendes Angebot von Stellplätzen zur Verfügung stellen zu können.

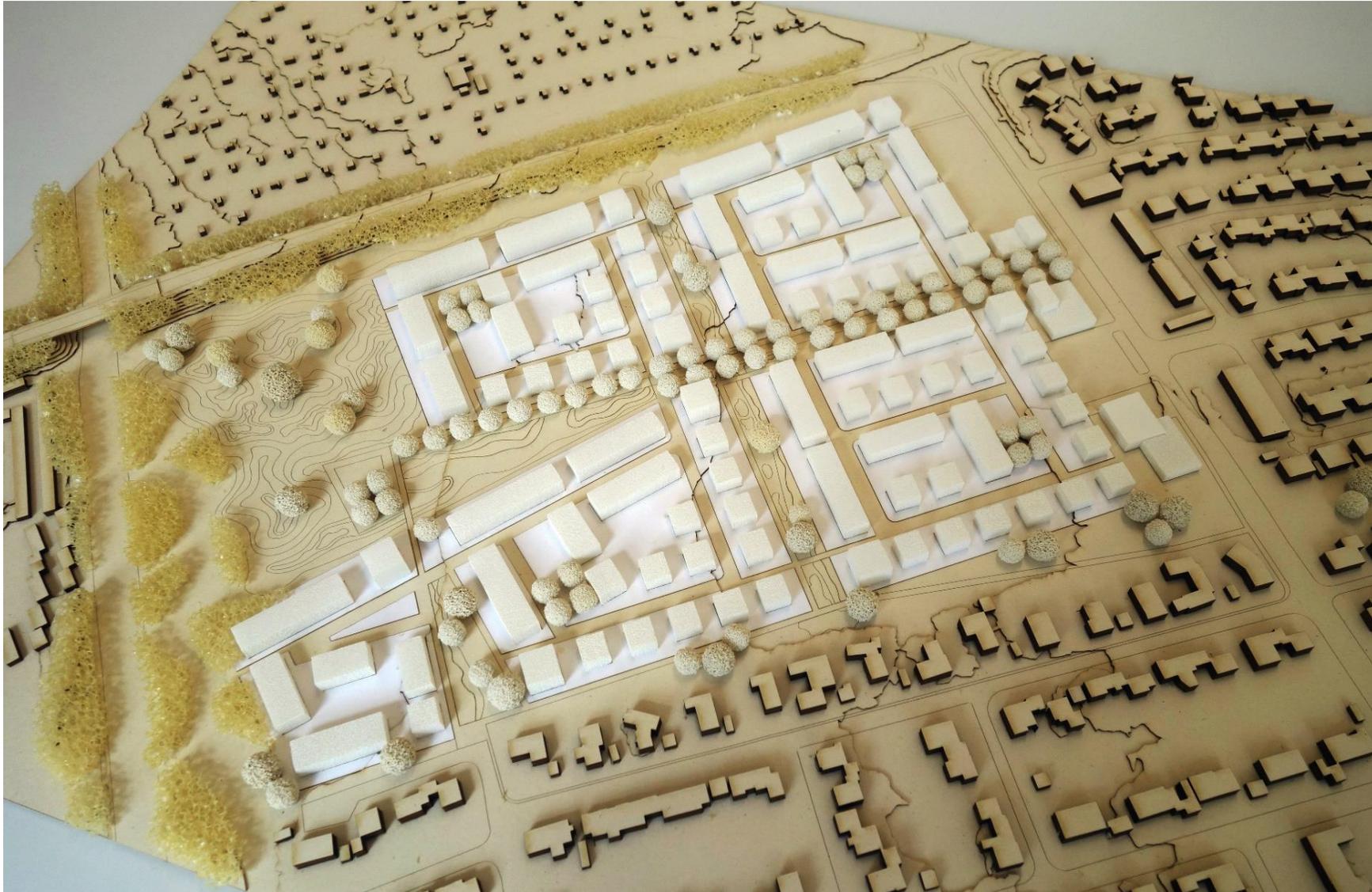
Nachhaltigkeit und Schwammstadtprinzip

-  Zisternen
-  Entwässerung der Baufelder
-  Auenbereich / Biotop
-  Verdunstungs- und Versickerungsflächen



- Nach dem Prinzip der Schwammstadt wird das Regenwasser weiterhin dezentral auf den Grundstücken in Zisternen gesammelt und für eine regelmäßige Bewässerung, auch in trockenen Perioden, zur Verfügung gestellt.
- Das System aus Retentionsdächern, offener Wasserführung bis hin zu den Mulden im Außenraum ermöglicht Versickerung über die belebte Bodenschicht sowie Rückhalt des Regenwassers und reguliert so das Quartiersklima.
- Auf dem Weg des Regenwassers in die Mulden verdunstet und versickert ein Großteil des Wassers bereits in den sanft modellierten Quartiers-Auen und den Baumrigolen in den Straßenräumen.
- Auf der Retentions- und Versickerungsfläche wird das Wasser, je nach Niederschlagsmenge, stufenweise in sukzessiv aufnahmefähigere Bereiche geleitet und in Kombination mit Bepflanzung und Landschaftsgestaltung einen hochfunktionalen Retentions-, Verdunstungs- und Versickerungsbereich mit hoher Biodiversität zu schaffen.

Modell



Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf

mit faktorgruen, Freiburg

Schwarzplan



Das Konzept entwickelt sich aus den angrenzenden Stadtgebieten heraus und komplettiert das Malerviertel zu einem zusammenhängenden Stadtteil. Die bisherige freiräumliche Lücke wird geschlossen und zu einem vernetzenden Stadtquartier entwickelt, was sowohl die Wegeachse vom Teilquartier Horrem zum östlichen Grünzug, als auch die Wegeverbindung aus dem Stadtzentrum in die nördlichen Grünräume stärkt.

Leitidee



Das Grüne Z

Die freiräumlichen Verknüpfungen erfolgen über den ankommenden Grünraum entlang der Bahntrasse, der als markanter Grünraum durch das Quartier hindurch geführt wird. Das zentrale freiräumliche Element bildet hierbei der Grüne Anger der mittig im neuen Wohngebiet liegt und hier eine zentrale Adresse für die angrenzende Wohnbebauung ausbildet.

Gesamtlageplan



Quartiersmitte

Den Auftakt bildet der östliche Entreeplatz der in das Quartier hineinführt und die Haberland-straße Straße mit dem Anger verbindet.

Hier befinden sich die Quartiersgaragen welche frühzeitig den notwendigen Parkraum bereitstellen. Die Zugänge der Garagen orientieren sich zum Anger hin, wodurch ein belebter und kommunikativer Stadtraum geschaffen wird.

Der Platzraum bildet die kommunikative Mitte des neuen Wohngebietes und dient als Ort für öffentliches und gemeinschaftliches Leben. Er wird durch das Quartiershaus mit dem Lebensmittelmarkt gerahmt, die hier als Magneten wirken. In den Obergeschossen können sich Räume sowohl für soziale Einrichtungen und Arztpraxen befinden, als auch Sonderwohnformen als Mehrgenerationen-haus oder Seniorenwohnen.

Nutzungsverteilung und Wohnungstypologien



Quartiersstruktur

Das Konzept mit seinen offenen Hofstrukturen bildet eigenständige Baufelder aus, die das Gesamtgebiet gliedern und abschnittsweise entwickelt werden können. Die Hausgruppen mit unterschiedlicher Dichte und Gebäudetypologie bilden kleine Nachbarschaften für eine durchmischte Bewohnerschaft.

Die Baufelder können unterschiedlichen Typologien bebaut werden, wobei die Gebäude am Anger für die Baugruppenmodelle und Gemeinschaftswohnen vorgesehen sind, die durch ihre Impulse die öffentlichen Räume beleben. In den Erdgeschosszonen zu den Nachbarschaftsplätzen und zum Anger hin können sich kleinere gewerbliche Einheiten befinden, Kombinationen aus Wohnen und Arbeiten und Gemeinschaftsräume der Hausgemeinschaften.

Entlang der K12 und zur Bahntrasse befinden sich kompakte 3-4-geschossige Wohnhöfe die hier eine geschlossene Raumkante bilden und den baulichen Schallschutz für das neue Quartier ausbilden. Die Bauabschnitte erfolgen von der Haberlandstraße aus und geben dem Anger Stück für Stück seine Raumkante.

Grün- und Freiraumkonzept



Grüner Anger als Retentionsraum

Die einzelnen Nachbarschaften orientieren sich über kleine Plätze zur Grünen Mitte hin und fördern mit ihren Spiel- und Kommunikationsflächen die Gemeinsamkeit und Identität innerhalb der Einzelquartiere.

An den Rändern der Grünen Mitte werden gemeinschaftliche Nutzungen, wie Spiel- und Sportangebote integriert, die multifunktional gleichzeitig als Aufenthalts- und Überflutungsraum genutzt werden.

Der Grünraum wird naturnah ausgebildet und nimmt erforderliche Ausgleichsflächen für das Gebiet auf. Gleichzeitig übernimmt er die Funktion eines Retentionsraumes für das anfallende Regenwasser und trägt durch seine Aufenthaltsqualität und ökologische Funktion als zur Qualitätssteigerung des Quartiers bei.

Verkehrskonzept



Verkehrskonzept

Die Haupterschließung erfolgt von der Haberlandstraße aus, die als nördliche Spange in das Quartier hineingeführt wird. Eine weitere Zufahrt erfolgt am Entreeplatz, welche hier die Quartiersgarage und die Stellplätze des Lebensmittelmarktes anbindet. Ab hier wird der Straßencharakter zugunsten einer Mischfläche ohne erkennbare Fahrbahnbereiche aufgelöst, wodurch gemeinschaftliche Räume zum Spielen, Treffen und Aufenthalt entstehen.

Durch die Quartiersgarage werden die Wohnbereiche von Durchgangsverkehr frei gehalten und sind nur für die Anwohner befahrbar. So entstehen verkehrsberuhigte oder komplett autofreie Innenbereiche mit einer hohen Nutzungsqualität der Freiräume.

Modell



Gesamtlageplan



05 Rückfragen und Anregungen

Haben Sie Fragen oder Anregungen?



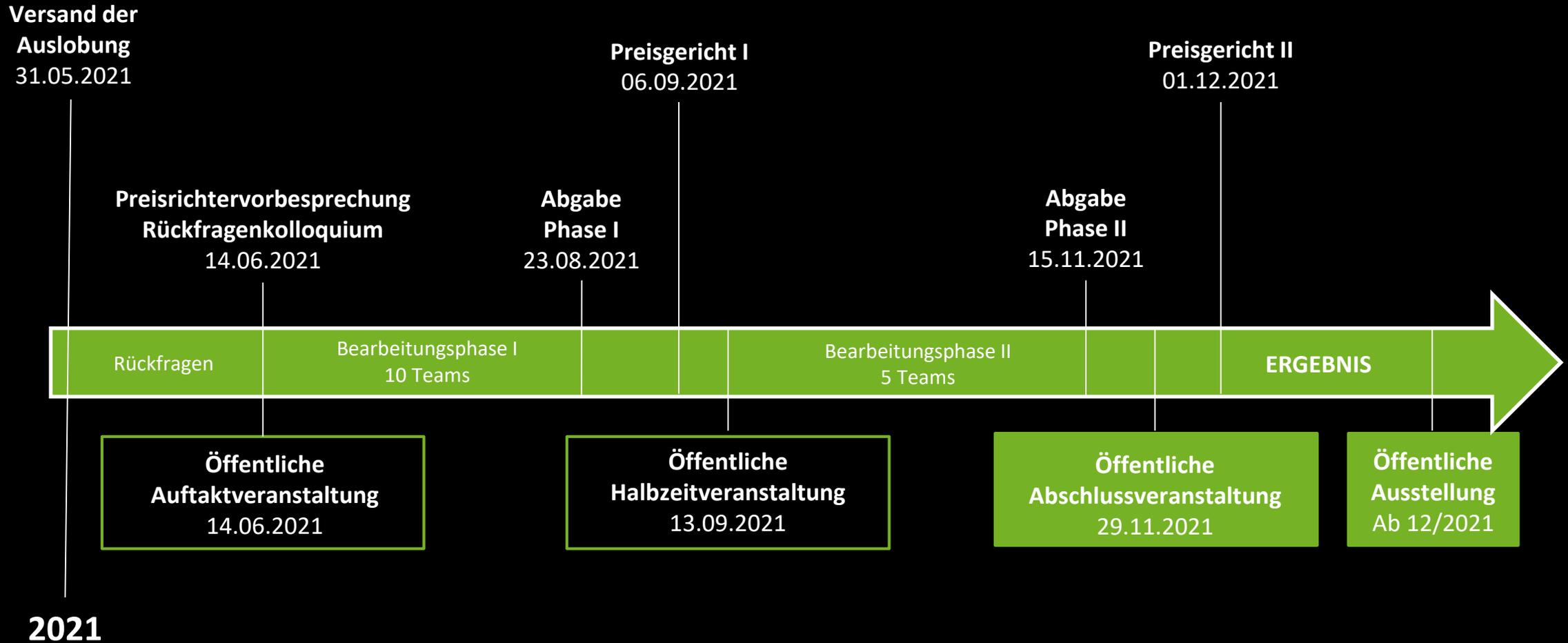
Dann schreiben Sie gerne unten in den Chat [F&A]

oder

kommen Sie zu uns auf die virtuelle Bühne



Verfahrensablauf



■ Herzlichen Dank für Ihr Interesse
